

Hamburg Leuchtf Feuer

Jahresbericht 2015



Kontakt und weitere Informationen

Hamburg Leuchtf Feuer

Geschäftsstelle

Simon-von-Utrecht-Straße 4f
20359 Hamburg
Telefon 040-38 73 80
Telefax 040-38 61 10 12
info@hamburg-leuchtf Feuer.de

Das Netzwerk Hamburg Leuchtf Feuer

Hamburg Leuchtf Feuer wurde 1994 als gemeinnützige Organisation gegründet. Auf verschiedenen Ebenen tragen wir dazu bei, den Umgang mit Krankheit, Sterben und Tod menschlicher und menschenwürdiger zu gestalten und dafür ein verändertes Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen.

1995 schufen wir ein Betreuungsangebot für Menschen mit HIV und Aids, das heute »Aufwind« heißt. Darüber hinaus vermittelt Hamburg Leuchtf Feuer Aufwind Wohnraum für Menschen, die HIV-positiv oder an Aids erkrankt sind.

1998 folgte die Eröffnung des Hamburg Leuchtf Feuer Hospizes in St. Pauli. Das Hospiz bietet schwerkranken und sterbenden Menschen einen geschützten Ort mit individueller Pflege, Betreuung und persönlicher Begleitung. Die meisten Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hospizes sind an Krebs erkrankt.

2007 eröffneten wir in Hamburg-Altona das Hamburg Leuchtf Feuer Lotsenhaus. In der Museumstraße, zwischen dem Altonaer Bahnhof und der Elbe, verbindet das Lotsenhaus drei Bereiche unter einem Dach: Bestattungen, die zum Leben passen; Fort- und Weiterbildungen zum Themenkomplex Sterben, Tod und Trauer sowie Trauerbegleitung.

Hamburg Leuchtf Feuer Festland ist unser neues gemeinnütziges Projekt. Bis Sommer 2019 soll im Quartier Baakenhafen in der Hafencity Hamburg ein Haus mit 26 Wohnungen für junge unheilbar chronisch kranke Menschen entstehen. Mit Krankheit leben und in Gemeinschaft wohnen, darum wird es bei diesem Wohnprojekt gehen.

Unser Netzwerk von Hamburg Leuchtf Feuer wird heute von ca. 55 haupt- und 80 ehrenamtlich tätigen Menschen getragen. Gemeinsam setzen sie die Vision einer würdevollen und selbstbestimmten Lebenszeit um und unterstützen Zu- und Angehörige. Spenderinnen und Spender fördern dieses gelebte Symbol der Menschlichkeit und ermöglichen es durch ihr finanzielles Engagement.

Hamburg Leuchtfeuer Hospiz

für schwer kranke und sterbende Menschen

Erfahrungen mit dem
Hamburg Leuchtfeuer Hospiz

»Ich hab mich bei euch nie allein gefühlt und ich hatte das Gefühl, dass sich meine Mutter auch besser gefühlt hat. Ihr habt euch immer gekümmert und ihr seid für meine Mutter und mich eine sehr große Hilfe und Unterstützung gewesen.«

»Es ist alles schon schwer genug, aber so getragen und gestützt zu werden, macht es möglich, die Zeit durchzuhalten. Danke.«

»Macht weiter so! Es ist gut, dass es diesen Ort gibt und dass ihr ihn zu dem macht, was er ist. Danke!«

105 Bewohnerinnen und Bewohner wurden 2015 im Hamburg Leuchtfeuer Hospiz betreut und begleitet. Das Alter der Bewohnerinnen und Bewohner lag im Durchschnitt bei 65 Jahren. Die durchschnittliche Verweildauer in unserem Haus betrug 34 Tage. 91 Bewohnerinnen und Bewohner sind 2015 im Hospiz verstorben. 3 Bewohnerinnen und Bewohner sind aus dem Hospiz wieder ausgezogen. 98 Prozent zogen mit dem Krankheitsbild Krebs ins Hamburg Leuchtfeuer Hospiz ein. Knapp die Hälfte der aufgenommenen Bewohnerinnen und Bewohner kamen aus dem Krankenhaus in unser Hospiz, der andere Teil aus Wohneinrichtungen oder dem eigenen Zuhause. 637 Mal wurde 2015 ein Hospizplatz angefragt.

Im Hamburg Leuchtfeuer Hospiz arbeiten in Voll- oder Teilzeit 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Hospiz- und Pflegedienstleistung, Pflege, Hauswirtschaft, Empfang und Verwaltung, psychosoziale Betreuung und Küche. Sie werden in ihren Tätigkeiten von rund 70 Ehrenamtlichen unterstützt.



Unser Hamburg Leuchtfeuer Hospiz bietet Menschen mit schweren Erkrankungen den Raum für ein selbstbestimmtes Leben mit ihrer Krankheit und für ein würdevolles Abschiednehmen von ihrem Leben. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Hospizes können hier die letzte Phase ihres Lebens in Würde und ihren eigenen Vorstellungen entsprechend gestalten, aufgrund bestmöglicher palliativmedizinischer Versorgung in der Regel frei von Schmerzen. Der Geist des Hauses ist geprägt durch die Menschen, die in ihm leben und arbeiten. Es wird hier mit Krankheit, im Sterben und in Trauer, mit Wärme und Liebe gelebt. Das Hospiz bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen einen geschützten Ort mit Raum für Erinnerung, Gefühle und Vertrauen.

Ein hochqualifiziertes Pflege- und Betreuungsteam begleitet die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses rund um die Uhr. Sowohl im pflegerischen als auch im sozialpädagogischen und im hauswirtschaftlichen Kontext. Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden intensiv eingearbeitet und begleitet und prägen das Bild des Hospizes. Umfassende Fort- und Weiterbildungen in allen Bereichen sind für das Team ein wichtiger Teil der Arbeit, sodass die gegebene Qualität der persönlichen Pflege und individuellen Begleitung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Hospizes gewährleistet und weiter entwickelt werden kann.

Auch 2015 war das Hamburg Leuchtfeuer Hospiz ein Haus, das viele unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohner unterstützt hat und welches durch die Menschen, die hier leben und arbeiten, geprägt wurde. Das Besondere am Hamburg Leuchtfeuer Hospiz ist, dass es den Bewohnerinnen und Bewohnern in der letzten Zeit ihres Lebens ein Zuhause ist. Sie finden hier Geborgenheit und Ruhe, aber auch Gemeinschaft und ein sie umsorgendes Team, das ihnen bei allem zur Seite steht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen im Rahmen ihrer Arbeit die Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch ihre An- und Zugehörigen in den Blick.

Die Menschen sollen hier bis zum Schluss selbstbestimmt leben können. So gehört es selbstverständlich dazu, dass der Koch und die Köchin ihnen Essenswünsche erfüllen und der Tagesablauf in Rücksprache mit den Bewohnerinnen und Bewohnern erfolgt. Eigenständigkeit bei gleichzeitiger Unterstützung zu jeder Zeit machen das Hospiz zu einem Haus, in dem sich jeder willkommen fühlen kann. Jeder kann hier seinen Lebensweg auf ganz eigene Art bis zum Schluss gehen.

Die Menschen lernen hier viel weniger über das Sterben als über ihr eigenes Leben. Zwar können wir dem Leben nicht mehr Tage geben, aber den Tagen mehr Leben. Dies ist das Ziel vom Hamburg Leuchtfeuer Hospiz und macht seinen besonderen Geist aus.

Hamburg Leuchtfeuer Aufwind

für HIV-positive Menschen



Das Ziel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Aufwind ist es, Menschen mit HIV und Aids zu begleiten und zu unterstützen. Das Team hilft den Betroffenen dabei, ihr Leben wieder in die eigene Hand zu nehmen, wobei die Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei stets von Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Wertschätzung geprägt ist.

Aufwind unterstützt die Betroffenen dabei, Sicherheit zu erlangen, Stabilität zu finden und ihre Ängste zu bewältigen. Dabei ist es notwendig, eine flexible Hilfe anzubieten. Individuell und in Einzelberatungen, Zuhause, in den Büroräumen von Aufwind oder unterwegs. Gemeinsam tasten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Betroffenen an eine gute Perspektive für ihr Leben heran. Sie sind da, wenn sich die Betroffenen isoliert und allein gelassen fühlen und unterstützen sie darin, im Beruf und im Privatleben wieder Fuß zu fassen.

Das Angebot von Aufwind erstreckt sich dabei auf verschiedene Lebensbereiche: Es unterstützt Menschen in psychischen Krisen, begleitet sie in schwierigen Lebensprozessen und steht bei einer Neuorientierung und Planung des Lebens zur Seite. Was auch immer mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen wird, die Betroffenen können sich auf einen vertrauensvollen Umgang verlassen.

Aufwind von Hamburg Leuchtfeuer öffnet sein Angebot jetzt auch für Selbstzahler, die sich in schwierigen Situationen befinden und punktuell Hilfe benötigen. Sie bekommen von nun an die Möglichkeit, das Angebot von Aufwind stundenweise in Anspruch zu nehmen. Durch diese interne Öffnung ist es Aufwind möglich, mehr Menschen schneller und flexibler Hilfe anbieten zu können als bisher.

2015 war für Aufwind ein besonderes Jahr, denn seit nun mehr als 20 Jahren ermöglichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Aufwind eine professionelle Beratung und Begleitung für Menschen mit HIV. Das Team und die Betroffenen können 2015 auf einige schöne Begebenheiten zurückblicken. So kamen durch den zugewandten Blick vieler Menschen einige Spenden zusammen. Für das Team ist die tolle Unterstützung sehr wertvoll. Sie fängt bei wichtigen Sachspenden an, die den Klientinnen und Klienten ihren Alltag zunehmend erleichtern. Das Engagement der Untertützerinnen und Untertützer geht allerdings noch weiter. Durch ihre Förderung erlebten Aufwind und seine Klientinnen und Klienten einige besonders schöne Momente.

Neben dem alljährlichen Besuch im Hansapark wurde so Ende des Jahres auch wieder eine Barkassenfahrt möglich. Sie bedeutet Aufwind viel, denn sie ist für die Klientinnen und Klienten Ausbruch aus dem Alltag und der Einsamkeit, ein schönes Erlebnis in Gesellschaft, ein Abend voller Glücksmomente. Dafür ist Aufwind sehr dankbar.

Erfahrungen unserer
Klientinnen und Klienten

»Hamburg Leuchtfeuer Aufwind hat mir den Mut gegeben, auf mehreren Ebenen einen völlig neuen Anfang zu machen!«

»Zu wissen, da steht jemand hinter mir, wenn ich nicht mehr weiter weiß. Das hat mir Mut gemacht zum Weiterleben.«

»Die regelmäßigen Gespräche geben mir im Leben mit HIV ein gutes Gefühl. Die Mitarbeiter schaffen es immer wieder, mich aus meinem Schneckenhaus zu holen.«

Im Jahr 2015 betreuten 8 Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen im Schnitt 35 bis 40 Menschen mit HIV und Aids. Das Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten lag bei 45 Jahren. Von diesen Menschen waren 67 Prozent männlich und 33 Prozent weiblich und in einem Alter zwischen 25 und 65 Jahren. 56 Prozent der betreuten Menschen, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Aufwind 2015 begleitet wurden, kamen aus anderen Kulturen. 6 Menschen mit HIV und Aids beendeten die Begleitung erfolgreich. 9 Menschen mit HIV oder Aids wurden 2015 neu bei Aufwind aufgenommen. 4 Menschen sind 2015 verstorben.

Hamburg Leuchfeuer Lotsenhaus

Bestattung, Bildung und Trauerbegleitung



Das Lotsenhaus von Hamburg Leuchfeuer wurde 2007 in Altona eröffnet. In der gleichwertigen Verbindung der drei Bereiche Bestattung, Bildung und Trauerbegleitung ist das Lotsenhaus bundesweit einzigartig. Die Bestatterinnen und Bestatter beraten zu allen Fragen im Sterbefall und unterstützen aktiv bei der Planung und Durchführung der Bestattung, der Aufbahrung und der Trauerfeier. Die Referentinnen und Referenten bieten Vorträge, Fort- und Weiterbildungen zur Trauerbegleitung sowie zum Umgang mit Sterben, Tod und Trauer an. Die Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter geben in Einzelgesprächen Halt und Unterstützung, wenn Sie um einen nahestehenden An- und Zugehörigen trauern.

Durch die langjährigen Erfahrungen von Hamburg Leuchfeuer ist der Wunsch gewachsen, ein Haus zu schaffen, in dem auch trauernde An- und Zugehörige, in Hamburg und darüber hinaus, mit der offenen und zugewandten Haltung von Hamburg Leuchfeuer in ihrer Trauer begleitet werden. Trauernde erfahren in den letzten Jahren eine immer größere gesellschaftliche Legitimation, sich in ihrer Situation Hilfe von außen zu holen. Sie tun dies mit einer größeren Selbstverständlichkeit als noch zur Eröffnung des Lotsenhauses 2007. Inzwischen kommen Menschen unterschiedlichsten Alters ins Lotsenhaus. Neben Schulklassen und Studenten, die sich im Rahmen ihrer Ausbildung informieren lassen, Führungen durch das Lotsenhaus erhalten und ins Gespräch kommen, finden auch zur Bestattung und Trauerbegleitung immer mehr Menschen ihren Weg ins Lotsenhaus. Das Lotsenhaus will einen Rahmen geben, Mut in der Gestaltung der Bestattungen zu entwickeln und den Trauernden das Gefühl der Hilfslosigkeit zu nehmen, so gut es geht. Die Lotsinnen und Lotsen nehmen sich dabei Zeit für Gespräche, den offenen Austausch und die Beratung.

Nicht nur der Bestattungsbereich, sondern auch der Bildungsbereich entwickelt sich weiter. Seit 2012 gibt es im Lotsenhaus vom Bundesverband für Trauerbegleitung e.V. Weiterbildungen zur zertifizierten Trauerbegleitung. Die Nachfrage für die zweiteiligen Weiterbildungen gestaltete sich enorm hoch, sodass das Lotsenhaus eine zweite Grundstufe öffnete. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer kamen dabei aus unterschiedlichsten Bereichen. Einige von ihnen arbeiten haupt- oder ehrenamtlich im Hospiz, im Krankenhaus oder üben andere pflegerische Berufe aus und haben so berufsbedingt viel mit dem Themenkomplex Sterben, Tod und Trauer zu tun. Wieder andere haben in ihrem Beruf eigentlich keine direkten Kontakte mit diesen Themen. Vielmehr kommen sie aus anderen Bereichen, so zum Beispiel aus wirtschaftlichen Unternehmen, und wollen lernen, den Prozess der Trauerbewältigung besser zu verstehen und mit dem Thema sensibler umzugehen.

Nach wie vor schließt das Lotsenhaus eine wichtige Lücke in unserer Gesellschaft. Das Angebot ist eine großartige Unterstützung für trauernde Menschen in unterschiedlichsten Alters- und Berufsgruppen.

Erfahrungen mit dem Lotsenhaus von Hamburg Leuchfeuer

»Die Würde des Menschen auf seinem letzten Weg wurde im Lotsenhaus im höchsten Maße respektiert.«

»Sehr individuelle und persönliche Begleitung. Auf unsere Bedürfnisse wurde stets eingegangen. Die Möglichkeit, eigene Gedanken und Ideen einzubringen, vermittelt einem einen sehr persönlichen Abschied.«

»Danke für die vielen Inspirationen, eure Geduld, euer offenes Ohr, euer hörendes Herz und die vielen nachdenklichen aber auch fröhlichen Stunden.«

Das Bildungshaus initiierte 23 Veranstaltungen, Führungen, Tagesfortbildungen und ein Konzert. Außerdem starteten 2 Jahresfortbildungen zur Trauerbegleitung. Die Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleiter unterstützten mit 354 Einzelberatungen. Die Bestatterinnen und Bestatter des Lotsenhauses führten 111 Bestattungen durch. 31 Trauerfeiern wurden im Lotsenhaus ausgerichtet. 29 Aufbahrungen fanden im Abschiedsraum des Lotsenhauses statt und gaben den Angehörigen und Freunden so die Möglichkeit des persönlichen Abschieds.

Hamburg Leuchtfeuer Festland

das Wohnprojekt in Planung



Immer wieder erleben wir von Hamburg Leuchtfeuer im Alltag, dass bezahlbarer, sicherer und zentraler Wohnraum für junge unheilbar chronisch kranke Menschen fehlt und stoßen bei der Suche nach geeigneten Wohnungen immer wieder auf Probleme. Nun planen wir ein Haus für junge Menschen ab 18 Jahren, die zum Beispiel unter Multipler Sklerose, Aids oder an den Folgen eines Schlaganfalls leiden. Es wird Festland heißen und ein besonderes Haus sein, in dem die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ein Betreuungsangebot finden, welches Versorgungssicherheit bei maximaler Selbstbestimmung bietet. Dort können sie ankommen und vor allem bleiben, egal wie sich ihr Leben und die Krankheit entwickeln. Festland soll ihnen fester Boden unter den Füßen sein. Nicht die Krankheit, sondern die Gemeinschaft selbst soll das Leben dort bestimmen.

Der Realisierung des Projekts sind wir mit der Anhandgabe des Grundstücks im zentralen Quartier Baakenhafen in der östlichen HafenCity ein großes Stück näher gekommen. Auch der Architektenwettbewerb, der abgeschlossen und entschieden werden konnte, war ein wichtiges Ereignis für unser neues Projekt. So nimmt die Planung Festlands immer konkretere Formen an. Festland wird voraussichtlich Platz für mindestens 45 Menschen haben. Das Haus wird 26 Wohnungen in verschiedenen Größen haben, sodass für Einzelpersonen über Paare bis hin zu Familien für jeden Platz ist.

Bei der Planung des Projekts ist es uns wichtig, auf die Notwendigkeiten der Betroffenen zu hören. Deshalb wird das Haus so konzipiert, dass es für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner keine unüberwindbaren Hindernisse birgt. Alles muss mit dem Rollstuhl und mit dem Pflegebett zugänglich sein. Das ist wichtig, denn es geht darum, den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern die Möglichkeit zu geben, in ihrem Handeln frei und selbstbestimmt zu bleiben. Dazu gehört auch, dass ihnen rund um die Uhr ein ambulanter Pflegedienst zur Verfügung steht, wobei sie selbst entscheiden, ob und wann sie dieses Angebot in Anspruch nehmen.

Der Wunsch nach Gemeinschaft und gleichzeitiger Selbstbestimmung soll das Zusammenleben und Begegnen der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ausmachen. Gemeinschaftsräume auf verschiedenen Etagen geben den Rahmen für Begegnungen. Genauso wichtig ist es uns von Hamburg Leuchtfeuer, den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern die Möglichkeit des Rückzugs zu bieten. So sollen die Wohnungen hierfür Raum geben und Möglichkeiten bieten, einen persönlich-individuellen Lebensort zu schaffen.

Neben den kleineren wird es einen größeren Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss geben, der für Veranstaltungen wie Seminare, Konzerte oder Lesungen offensteht. So öffnet sich Festland in das Quartier Baakenhafen und damit in die direkte Nachbarschaft. Das Quartier Baakenhafen ist ein junger Stadtteil in Entstehung. Festland kann so zur Entwicklung des Stadtteils beitragen und mit ihm zusammenwachsen. Außerdem baut das barrierefreie Viertel eine sehr gute Infrastruktur aus, die Arbeitsplätze, Wohnen, viele Geschäfte und Anbindung an Bus, S-Bahn sowie U-Bahn bietet. So bleiben die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mitten im Leben und können Mobilität bei maximaler Selbstbestimmung leben.



Erwartungen an Festland

»Festland soll ein Haus werden, in dem Menschen ein Betreuungsangebot finden, das Versorgungssicherheit bei maximaler Selbstbestimmung ermöglicht.«

»Das Wichtigste wird es sein, die Bewohner in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen.«

»Hier soll von Anfang an ein besonderer Geist einziehen.«

Der Baubeginn ist für Mitte 2017 angesetzt und der Einzug der Mitbewohnerinnen und Mitbewohner für Mitte 2019 geplant.

Zu den Planungen sind 2.100 m² Nutzfläche vorgesehen, die 175 m² Gemeinschaftsflächen und 350 m² Beratungsräume beinhalten. Die 26 Wohnungen variieren zwischen einer Größe von 50 und 90 m². Rund 70 Prozent des Wohnraums sind für Einzelpersonen geplant. Erste Spendenaufrufe waren erfolgreich und zeigen die Notwendigkeit dieses Wohnprojekts.

◀
Wir wollen den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern mehr als nur Vermieter sein. So wird es im Erdgeschoss eine zentrale Ansprechperson geben. Diese wird benötigte Dienstleistungen koordinieren und steht bei Fragen und Anregungen zur Seite. Sie soll ein hohes Maß an Empathie und einen guten Blick für ihre Mitmenschen haben, herzlich und offen sein. Für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner ist sie der Fels in der Brandung.

Festland soll ein Ort des Lebens sein. Hier werden gesunde und chronisch kranke Menschen in Gemeinschaft leben, die in dem Wunsch nach einem Zusammenleben in gegenseitiger Unterstützung geeint sind. Die Menschen haben sich in ihrem Zusammenleben gegenseitig im Blick, indem sie sich gegenseitig unterstützen und ergänzen.

In der Vergangenheit konnten wir von Hamburg Leuchtfeuer bei der Umsetzung der Angebote auf unsere Unterstützer zählen. Traditionell werden die hohe Qualität und der Umfang der Angebote von Hamburg Leuchtfeuer durch Förderinnen und Förderer möglich und darauf vertrauen wir auch bei diesem Projekt.



LEUCHTFEUER stiftung

Das Kapital der Leuchtfeuer Stiftung beträgt 855.000 Euro. Darin enthalten sind im Jahr 2015 geleistete Zuwendungen und Vermächtnisse in Höhe von 17.770 Euro. Die Zinserträge der Leuchtfeuer Stiftung lagen 2015 bei 19.500 Euro. Um das Ziel der Leuchtfeuer Stiftung, die dauerhafte Finanzierung der gemeinnützigen Bereiche von Hamburg Leuchtfeuer weiter realisieren zu können, sind Zustiftungen weiter gewünscht und willkommen.

Spenden, Öffentlichkeitsarbeit und Gesamthaushalt

2015 erschienen zahlreiche Artikel über Hamburg Leuchtfeuer in Zeitungen, Magazinen und im TV. Hamburg Leuchtfeuer kommuniziert ebenso online über die eigene Internetseite (www.hamburg-leuchtfeuer.de). Hier verzeichneten wir 2015 etwa 39.000 Nutzer. Darüber hinaus erreichten wir mit unseren Beiträgen monatlich durchschnittlich über 6.000 Personen über die Facebook-Seite von Hamburg Leuchtfeuer.

Neben Sachspenden für die gemeinnützigen Bereiche, Freianzeigen in Magazinen und pro-bono-Leistungen von Agenturen und Dienstleistern kamen durch Geldspenden, Nachlässe und Benefiz-Veranstaltungen 1.037.000 Euro zusammen. Die darin enthaltenen Nachlässe betragen 331.000 Euro. Die allgemeinen Spenden entwickelten sich um 12 Prozent rückläufig, was dem bundesweiten Trend der Spenden für den Gesundheitsbereich entspricht. Den Gesamteinnahmen einschließlich der Leistungen der Kranken- und Pflegekassen in Höhe von 3,1 Mio. Euro standen Kosten und Abschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. Euro gegenüber. Die Personalkosten betragen 1,8 Mio. Euro. So kamen 415.000 Euro an Spenden für das neue Wohnprojekt Festland zusammen.